

Replik

auf

Sabine Czerny und die Folgen Ein Loch Ness-Ungeheuer im Sommerloch?

[Veröffentlicht in AUSWEGE am 30.9.2008](#)

von Norbert Tholen

Im öffentlichen Streit um den jüngsten kleinen Krieg in Georgien findet Thomas Steinfeld (Unter Lautsprechern, SZ vom 4. September 2008, S. 11) ein Bedürfnis nach Parteinahme, so als gäbe es frei flottierende Energien der Zustimmung, die lange nach einem öffentlichen Anliegen auf der Seite des absolut Guten gesucht hätten und nun meinen, endlich wieder ein Sujet mit großer öffentlicher Dynamik gefunden zu haben.

„Sobald dieses Bedürfnis nach Parteinahme sich geltend macht, geht eines dahin: der intellektuelle Vorbehalt. Das moralische Urteil erstickt das Gespräch, es nimmt der Recherche, dem Nachdenken, dem Prüfen, Abwägen und Beurteilen von Argumenten die Zeit und den Raum. Es monopolisiert. Stattdessen werden aus der Position unbedingter moralischer Überlegenheit Ereignisse und Äußerungen skandalisiert, nach oben getrieben - und Gegner, echte wie vermeintliche, werden zu Boden getreten.“

Wie wird Sabine Czerny dargestellt?

Diese Analyse macht verständlich, was Christian Bleher mit seinem Artikel über Sabine Czerny (zuerst in der SZ am 28. Juli 2008, dann in der taz und der Badischen Zeitung, in der FR von einem Kollegen Blehers aufgegriffen, ebenso im Rundfunk und Fernsehen sowie in vielen Eltern- und Pädagogikzirkeln nachgedruckt - man findet alles unter „Sabine Czerny“ im Netz) gemacht hat. Ich unterscheide zwischen der realen Frau Czerny, die ich nicht kenne und nicht beurteilen kann, und der von Bleher dargestellten Super-Sabine, und nur um deren Darstellung geht es mir hier:

- Super-Sabine ist eine pädagogische Lichtgestalt,
- sie hat sich fortgebildet und hat ein Herz für Kinder und große Erfolge bei ihnen;
- ihre Gegner sind neidische und inkompetente Feiglinge, die einem Gespräch ausweichen und (mit Unterton!) sich deswegen krank melden,
- denen die Kinder egal sind und die voller Zynismus Versager produzieren.

Ein parteiischer Bericht

Dieser Bericht wurde begeistert aufgegriffen, weil im Fall Super-Sabine so offenkundig das Versagen der Schulbehörden und der ganzen Lehrerschaft (außer Super-Sabine) zutage trat und die verborgenen Mechanismen der volksverdummenden CSU-(und Schul-)Politik und der kapitalistischen Ausbeutung aufgedeckt werden konnten.

In dem parteiischen Bericht, ganz aus der Sicht der misshandelten leidenden Super-Sabine geschrieben (Der Satz knallte ihr ins Gesicht wie eine Ohrfeige.), fehlte jede Differenzierung, jede

Stellungnahme der anderen Seite. Die Vorgeschichte der Super-Sabine wurde nicht berichtet; ihre Unterrichtsmethoden wurden nicht vorgestellt (sie begeistert halt die Kinder fürs Lernen); die Situation im Kollegium der Schule wurde nicht analysiert; die Berechtigung der guten Noten wurde nicht geprüft, der Sinn einer Beurteilung von Schülerleistungen wurde nicht deutlich, sondern einfach bezweifelt - alles war ganz einfach: Super-Sabine weiß, wie man gute Schule macht, wird aber von finsternen Mächten daran gehindert.

Die Auslöser der Kampagne

Wenn man das ganze Medienspektakel um Frau Czerny untersucht, findet man Bernhard Ufholz (persönlich mit Czerny befreundet) und Christian Bleher als die beiden, die die Kampagne losgetreten haben. Wie deren Zusammenspiel zustande gekommen ist, kann man als Außenstehender nicht wissen; es fällt jedoch auf, dass Bleher in seinem zweiten Beitrag Passagen des offenen Briefs zitiert, den Frau Czerny an ihr Kollegium geschrieben, aber dann doch für sich behalten hat - wobei ich es schon seltsam finde, im kleinen Kollegium einer Grundschule per offenem Brief miteinander sprechen zu wollen: Da muss einiges schief gelaufen sein, ehe es so weit kommt!

Keine Antwort auf kritische Fragen

Auf meine kritischen Fragen hat Christian Bleher nicht geantwortet. Er hat mit dem Artikel selber gutes Geld verdient, aber der Frau Czerny keinen Gefallen getan: Denn die reale Frau Czerny muss wieder in einem Kollegium arbeiten, und ob man da auf Super-Sabine gewartet hat, damit man endlich lernt, wie Unterricht gemacht wird, darf bezweifelt werden.

Der Artikel Blehers zeigt keinerlei Kenntnis von den realen Problemen der Schule und des schulischen Lernens; eine erste Einführung könnte er in einem Vortrag von Jürgen Baumert bekommen (<http://norberto42.kulando.de/post/2008/09/09/j-rgen-baumert-was-ist-schule>). In der Realität kommen dann noch ganz viele weitere Probleme hinzu, von Kollegen, die (real!) krank sind und plötzlich vertreten werden müssen, über Probleme mit schwierigen Eltern und Kollegen, mit dem Sekretariat, mit der Ausstattung und den Lehrbüchern, mit Terminen, mit Vorschriften und Lehrplänen, sogar mit übermüdeten Kindern, die noch nicht gefrühstückt haben...

Wem ist mit Blehers Artikeln und der neuen Ikone Super-Sabine gedient? Sicher nicht den Kindern in Germering; auch nicht dem Vermögen, verständig über Schule zu diskutieren. Aber der Kampfgeist hat wieder böse Gegner und eine Super-Sabine von Bayern als Feldzeichen des guten Unterrichts, wobei man leider nicht erfährt, wie man ihn nachahmen könnte. Vielleicht ist das auch nicht so wichtig, wenn man die richtige Partei ergreift - vielleicht ist es dann wichtiger, dass gegen das System gekämpft wird, welches Super-Sabine (und den Schülern) so schrecklich zusetzt.

